

HANDREICHUNG

Biodiversitätsmanagement für Aufsichtsräte



Hintergründe und Fragestellung zum praktischen Umgang mit dem komplexen Thema Biodiversität in Unternehmen.



Inhalt

Vorwort Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)	4
Vorwort Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC)	5
Executive Summary: Kompass zum Biodiversitätsmanagement für Aufsichtsräte	6
1 Einführung	9
– Wofür steht die Biodiversität?	10
– Der dramatische Rückgang der Biodiversität – das sechste Massensterben	10
– Was sind die fünf Haupttreiber für den Biodiversitätsverlust?	11
– Was kann getan werden, um die Biodiversität wieder zu fördern?	11
2 Warum ist der Verlust der Biodiversität für Unternehmen von Bedeutung?	13
– Biodiversität als bedeutsames Thema für die Aufsichtsratsarbeit: Regulatorik	15
– Internationale Bestrebungen zum Schutz der Biodiversität	19
3 Schwerpunktthemen für den Vorstand und Aufsichtsrat	21
– Governance und Organisation	22
– Fünf Fragen an den Vorstand – Governance und Organisation	23
– Praxisbeispiel von Alfred Ritter GmbH & Co. KG	24
– Praxisbeispiel von 50Hertz Transmission GmbH	25
– Resilienz des Geschäftsmodells	26
– Fünf Fragen an den Vorstand – Geschäftsmodell und Unternehmensziele	27
– Praxisbeispiel von Reckhaus GmbH & Co. KG	27
– Praxisbeispiel von Commerzbank AG	28
– Biodiversität an den eigenen Standorten	28
– Fünf Fragen an den Vorstand – Unternehmensstandort	29
– Praxisbeispiel von Heidelberg Materials AG	30
– Praxisbeispiel von Werner & Mertz GmbH	31
– Risiken in der Lieferkette und Rohstoffzufuhr	32
– Fünf Fragen an den Vorstand – Rohstoffbeschaffung und Lieferkette	32
– Praxisbeispiel von EDEKA ZENTRALE Stiftung & Co. KG	33
– Praxisbeispiel von Weleda AG	34
Weiterführende Literatur	35

Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)

Die Biodiversität, also die Vielfalt des Lebens, ist weltweit in einem besorgniserregenden Zustand. Wir stehen am Beginn des sechsten Massensterbens der Erdgeschichte – ein Trend, den wir nur mit einer fundamentalen Kehrtwende in unserem Handeln und unter Einbezug aller Bereiche der Gesellschaft umkehren können. Die Transformation der Wirtschaft und Finanzwelt hat dabei eine zentrale Hebelwirkung. Die Ziele des globalen Rahmens zum Schutz der Biodiversität und die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) unterstreichen dies. Sie rufen zum Handeln auf, indem sie Unternehmen auffordern, ihre Einflüsse und Risiken durch den Biodiversitätsverlust regelmäßig zu überwachen, zu bewerten und offenzulegen. Zudem sichern Unternehmen durch aktives Biodiversitätsmanagement mittel- bis langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit, da Ökosystemleistungen und natürliche Rohstoffe gesichert und somit Risiken reduziert werden. Das sollte zum Umdenken anregen.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) als multidisziplinäres Gremium berät und unterstützt in Nachhaltigkeitsfragen. In diesem Rahmen initiierte der RNE bereits 2011 den inzwischen bekannten Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) und begleitet dessen Weiterentwicklung beratend. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) entwickelt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) den DNK so weiter, dass dieser die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) unter der CSRD nicht nur erfüllt, sondern auch Aufwand und Umsetzung für die Unternehmen minimiert und erleichtert.

Um gerade in Biodiversitätsfragen auch den Aufsichtsratsgremien Unterstützung zu geben, wurde über den RNE diese Handreichung entwickelt. Wir freuen uns, gemeinsam mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) hiermit ein sehr handhabbares Arbeitsinstrument zum Thema Biodiversität für die Aufsichtsratsstätigkeit verfügbar machen zu können. Lassen Sie uns die Brücke zwischen den Naturwissenschaften und der Betriebswirtschaft schlagen und Lösungen für den Schutz der Biodiversität gemeinsam voranbringen!



Myriam Rapior

Mitglied im RNE
Stellvertretende Bundesvorsitzende des Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland (BUND) e.V.



Gunda Röstel

stellvertretende Vorsitzende RNE
Kaufmännische Geschäftsführerin der Stadtentwässerung
Dresden GmbH, Prokuristin der GELSENWASSER AG

Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC)

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist einer der wichtigen Initialzündler für Aufsichtsräte, um sich mit dem Thema Biodiversität auseinanderzusetzen. Die zunehmende Verrechtlichung der Erwartungen an das Management und deren Aufsicht platziert auch die Biodiversität oben auf der Agenda zur Governance von Unternehmen. Insoweit freut es das DRSC, das Thema Biodiversität gemeinsam mit dem RNE in Hinblick auf eine professionalisiertere Behandlung im Aufsichtsrat eingehender vorzustellen.

Die vorliegende Broschüre beschreitet Neuland. Sie bringt die Erkenntnisse aus naturwissenschaftlicher Sicht mit einer betriebswirtschaftlich geprägten Entscheidungsorientierung im Unternehmensalltag zusammen. Dabei ist beim Umgang mit Biodiversitätsthemen die Lernkurve unverändert hoch. Es bedarf einer genaueren Betrachtung auch längerfristig angelegter Entscheidungen. Insbesondere Themen der Unternehmensstrategie müssen analysiert werden, hier neben Fragen des Geschäftsmodells vor allem Aspekte der Standortwahl. Spannend sind Biodiversitätsfragen aber zudem als Teil der Ausgestaltung der Wertschöpfungskette von Unternehmen.

Es zeichnet sich bereits ab, dass Aufsichtsräte laufend mit Fragen der Biodiversität befasst sind. Dies erfordert die jährliche Berichterstattung zur Biodiversität im Rahmen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und der europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards ESRS, die der Aufsichtsrat neben einem Prüfungserfordernis auch im Rahmen seiner Prüfungsausschussarbeit prozessual betrachten wird. Die hier sowie bei den Sorgfaltspflichten – Stichwort europäisches Lieferkettengesetz CSDDD – zunehmend greifende Regulatorik wird die Aufsichtsratsarbeit in Zukunft stark beeinflussen.

Auch die Berichterstattung zur Biodiversität wird hiervon profitieren. Noch nicht so weit entwickelt wie die Klimaberichterstattung kann die Auseinandersetzung mit Biodiversitätsthemen die Basis für eine zielgenauere Berichterstattung stärken. Insoweit können sich aus den Diskussionen zwischen Aufsichtsrat und Management zu diesen Themen neue positive Impulse auch für die Berichterstattung ergeben.

Wir hoffen, dass in der Aufsichtsratspraxis großer Nutzen aus der Art der Aufbereitung gezogen werden kann. Rückmeldungen aus der Aufsichtsratscommunity würden uns freuen! Viel Vergnügen bei der Lektüre!



Georg Lanfermann

Georg Lanfermann

Präsident des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC)

Executive Summary: Kompass zum Biodiversitätsmanagement für Aufsichtsräte

Was ist die Biodiversität?

- Die Biodiversität, also die Vielfalt des Lebens, stellt die Existenzgrundlage der Menschen dar.
- Ohne die Vielfalt der Gene, Arten und Lebensräume gibt es keine gesunden Ökosysteme.
- Ohne gesunde Ökosysteme, keine Ökosystemleistungen. Diese umfassen alles, was uns die Natur gibt: sauberes Wasser und Luft, Bestäuber für unsere Nutzpflanzen, Erholung und vieles mehr.
- Und von Ökosystemleistungen hängt wiederum der Großteil der Wirtschaft ab.

Wie steht es um die Biodiversität?

Sehr schlecht. Die Wissenschaft spricht von einem sechsten Massensterben:

- Die Arten sterben durch den menschlichen Einfluss mindestens zehn- bis hundertmal schneller als auf natürliche Weise.
- Es sind ungefähr eine Million von acht Millionen Arten gefährdet.
- Die globalen Bestände an Säugetieren, Vögeln, Reptilien, Amphibien und Fischen sind seit 1970 um mehr als 70 Prozent gesunken.
- Wie ist das Thema Biodiversität in der Unternehmens- bzw. Nachhaltigkeitsstrategie reflektiert?

Warum ist das Thema Biodiversität für Unternehmen und ihre Aufsichtsräte relevant?

- 1 Regulatorische Anforderungen:** Um die Biodiversität zu schützen und wirtschaftliche Risiken zu reduzieren, sind in den letzten Jahren strengere Anforderungen und Berichtspflichten entstanden. So sind die Themen Biodiversität und Ökosysteme auch Bestandteil der CSRD.
- 2 Betriebskosten:** Mittel- und langfristig kann der Verlust der Biodiversität auch negative finanzielle Auswirkungen auf das Unternehmen haben. Beispielsweise könnte eine aufwendigere Wasseraufbereitung, die verminderte Produktivität degradierter Böden oder der Ausfall von natürlichen Rohstoffen zu höheren Betriebskosten führen.
- 3 Rohstoffversorgung:** Der Verlust der Biodiversität stellt ein erhebliches Risiko für die Versorgung mit natürlichen Rohstoffen dar; die Produktion und die Lieferkette können durch Engpässe oder Preissteigerungen beeinflusst werden.
- 4 Reputationsverlust:** Fehlendes Engagement im Biodiversitätsschutz gefährdet die Reputation des Unternehmens.

- 5 **Vertrauen der Anleger und Kreditgebern:** Vermehrt spielen ESG (Environmental Social Governance)-Faktoren – und damit auch das Biodiversitätsmanagement – eine Rolle bei Anlageentscheidungen.
- 6 **Attraktivität als Arbeitgeber:** Engagement im Bereich Nachhaltigkeit und Biodiversität stärkt das Arbeitgeber-Branding und zieht Fachkräfte mit einer intrinsischen Motivation zum Biodiversitätsschutz an.

Was sind die Haupttreiber für den Biodiversitätsverlust?

- 1 Nutzungsänderungen von Land, Süßwasser und Meer
- 2 Direkte Ausbeutung natürlicher Ressourcen
- 3 Klimawandel
- 4 Umweltverschmutzung
- 5 Ausbreitung invasiver Arten

Die acht wichtigsten Fragestellungen für Aufsichtsratssitzungen im Überblick



Biodiversitätsmanagement, Unternehmensstrategie und Governance

- 1 Wie ist das Thema Biodiversität in der Unternehmens- beziehungsweise Nachhaltigkeitsstrategie reflektiert?
- 2 Wie und von wem wird das Thema Biodiversität im Unternehmen organisiert? (In den Abteilungen Nachhaltigkeit, bei Investor Relations oder Marketing z. B.?)



Resilienz des Geschäftsmodells

- 3 Welche Geschäftsrisiken ergeben sich für das Unternehmen durch den Verlust der Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen?
- 4 Wie widerstandsfähig ist das Geschäftsmodell bei voranschreitendem Biodiversitätsverlust?



Biodiversitätsbezogene Risiken an Standorten

- 5 Welche Risiken ergeben sich durch den Biodiversitätsverlust für die einzelnen Standorte und deren Funktionsfähigkeit?
- 6 Werden die direkten Einflussfaktoren auf den Biodiversitätsverlust durch die eigenen Standorte und Unternehmensabläufe gemessen?



Biodiversitätsbezogene Risiken in der Lieferkette

- 7 Werden die Risiken des Biodiversitätsverlusts auf die Verfügbarkeit von natürlichen Ressourcen innerhalb der Lieferkette bewertet und Maßnahmen abgeleitet?
- 8 Wird der Rückgang der Biodiversität bedingt durch die eigene Lieferkette bewertet und bei Risiken gegengesteuert?



1

Einführung: Der Verlust der Biodiversität

Wofür steht die Biodiversität?

Der Begriff Biodiversität steht für die Vielfalt des Lebens, also die Vielfalt der Gene, Arten und Lebensräume.

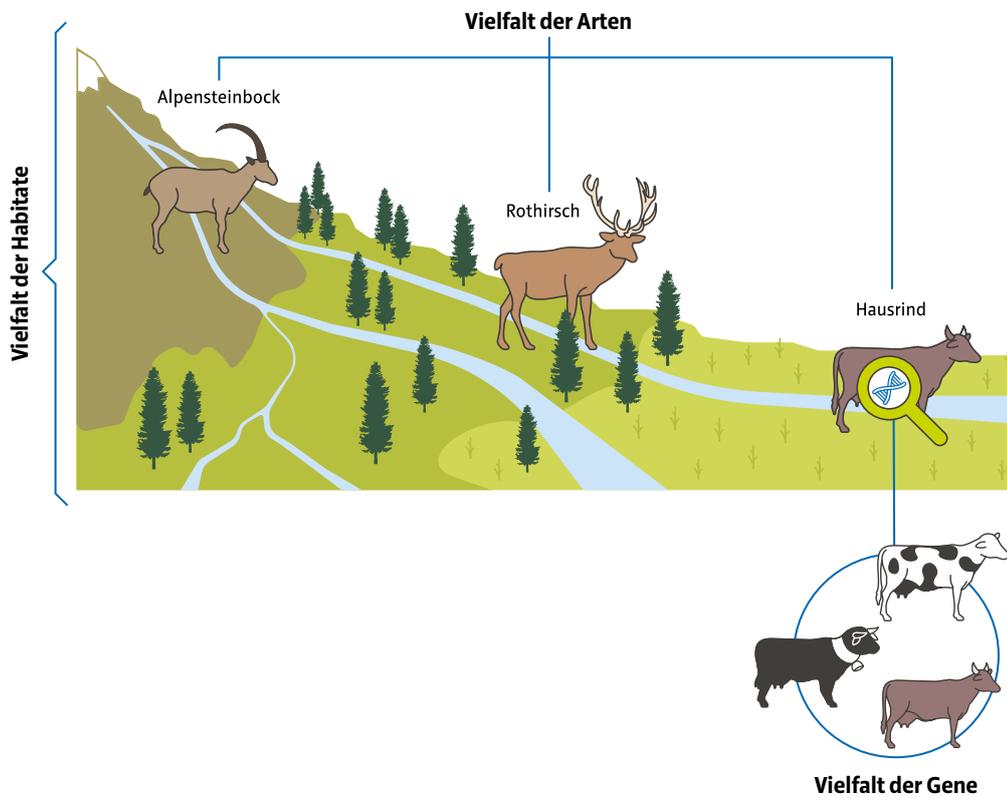


Abbildung 1: Die Dimensionen der Biodiversität

Die **Vielfalt der Gene** spielt vor allem für die Widerstandsfähigkeit gegenüber Umweltveränderungen und für die Anpassungsfähigkeit einer Art eine wichtige Rolle. Eine Rinderrasse z. B. ist mit höherer genetischer Vielfalt widerstandsfähiger bei Krankheiten oder anpassungsfähiger gegenüber neuen Klimabedingungen.

Die **Vielfalt der Arten** erhöht die Stabilität von Ökosystemen und die Resilienz von Wirtschaftsaktivitäten. Beispielsweise ist die Kultivierung diverser Mischwälder mit unterschiedlichen Baumarten für die Holzwirtschaft von Bedeutung, falls eine Art aufgrund veränderter Umweltbedingungen ausfällt.

Die **Vielfalt der Lebensräume** sichert die natürlichen Ressourcen und Ökosystemleistungen. So hängen viele Unternehmen von natürlicher Wasserreinigung, regionaler Klimaregulation oder der Bestäubung von Kulturpflanzen ab.

Der dramatische Rückgang der Biodiversität – das sechste Massensterben

Der Erhalt der Biodiversität ist für die Menschheit von essenzieller Bedeutung; ihr fortschreitender Verlust stellt eine existenzielle Bedrohung dar. Der Erhalt der Biodiversität – also der Vielfalt der Gene, Arten und Lebensräume – ist notwendig, um die Stabilität der Ökosysteme sowie ihrer Funktionen und somit auch die Ökosystemleistungen sicherzustellen. Zu den Leistungen der Natur gehören erstens materielle Leistungen, z. B. Nahrung, Futtermittel, Trinkwasser, Fasern, Bau- und Brennmaterialien oder Medikamente. Zweitens zählen die Funktionen der Ökosysteme, wie Bestäubung, Samenausbreitung,

Bodenbildung oder der Schutz vor Naturkatastrophen, dazu. Drittens hat Biodiversität nichtmaterielle Werte und dient unserer Freude, Erholung, Gesundheit und Identität.

Der Rückgang der Biodiversität erreicht mit einer Million bedrohter Arten¹ ein dramatisches Ausmaß. Die Aussterberaten liegen derzeit mindestens zehn- bis hundertfach über den Aussterberaten der letzten zehn Millionen Jahren; die Menschheit steht am Beginn des sechsten Massensterbens der Erdgeschichte. Zusätzlich gehen die Artenbestände dramatisch zurück – ein Vorbote zukünftigen Aussterbens und nachlassender Ökosystemleistungen². In den letzten 50 Jahren sind über 70 Prozent der Tiere verschwunden. Schließlich werden natürliche Ökosysteme zerstört: Wälder, Savannen, Graslandökosysteme, Flüsse, Strände und Korallenriffe.

Was sind die fünf Haupttreiber³ für den Biodiversitätsverlust?

Die Haupttreiber für den Biodiversitätsverlust werden vor allem durch wirtschaftliche Aktivitäten verursacht:

- 1 Landnutzungsänderungen:** Die Umwandlung natürlicher Lebensräume in landwirtschaftliche Flächen, Städte oder Infrastruktur zerstört und fragmentiert Ökosysteme, was zum Verlust biologischer Vielfalt führt.
- 2 Direkte Ausbeutung natürlicher Ressourcen:** Die übermäßige Nutzung von Ressourcen, wie Holz, Fischbeständen und Wildtieren, erschöpft Populationen und stört ökologische Interaktionsnetzwerke.
- 3 Klimawandel:** Steigende Temperaturen und zunehmende Wetterextreme führen zu Verschiebungen der Klimazonen und bedrohen das Überleben von Arten, die sich nicht schnell genug anpassen können.
- 4 Umweltverschmutzung:** Schadstoffe, wie Pflanzenschutzmittel, Plastikmüll und andere Chemikalien, verschmutzen Lebensräume, vergiften Organismen und stören natürliche Prozesse in Ökosystemen.
- 5 Ausbreitung invasiver Arten:** Eingeführte Arten, die in neuen Gebieten keine natürlichen Feinde haben, verdrängen einheimische Arten und verändern die Struktur sowie Funktion von Ökosystemen.

Was kann getan werden, um die Biodiversität wieder zu fördern?

Der Verlust der Biodiversität ist kein unabwendbares Schicksal. Solange Arten noch nicht ausgestorben sind, können sie gerettet werden und die Bestände sich wieder erholen. Beispiel dafür ist die Zunahme der Populationen von Kranichen, Weißstörchen, Bibern und Fischottern in Deutschland. Auch Lebensräume können wiederhergestellt werden. Zwar ist es einfacher und günstiger, Lebensräume gar nicht erst zu zerstören. Aber nichtsdestotrotz kann eine Renaturierung erstaunlich gut und schnell funktionieren.

¹ Europäisches Parlament (2020): Verlust der Biodiversität: Ursachen und folgenschwere Auswirkungen. Abrufbar unter www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20200109STO69929/verlust-der-biodiversitaet-ursachen-und-folgenschwere-auswirkungen (letzter Zugriff am 30.08.2024)

² WWF (2022, S. 32 f.): Living Planet Report 2022. Building a nature-positive society. Abrufbar unter www.livingplanetindex.org/publications (letzter Zugriff am 25.10.2024)

³ UNEP (2023): Five drivers of the nature crisis. Abrufbar unter www.unep.org/news-and-stories/story/five-drivers-nature-crisis (letzter Zugriff am 30.08.2024)

Welche Maßnahmen fördern die biologische Vielfalt?

Mithilfe globaler Biodiversitätsmodelle lässt sich wissenschaftlich fundiert eruieren, wie Biodiversität in der Fläche wieder erhöht werden kann:

- 1 Durch Ausweitung und besseres Management von Schutzgebieten inklusive der Wiederherstellung gestörter Ökosysteme.
- 2 Durch produktive, aber nachhaltige Land-, Forst- und Wasserwirtschaft.
- 3 Durch Änderungen in Konsum und Ernährung, konkret durch eine Reduzierung der Lebensmittelverschwendung und durch eine stärker pflanzenbasierte Ernährung. Die Themen Konsum und Ernährung sind deshalb wichtig, weil Fläche eine wertvolle und zunehmend limitierte Ressource ist und Fleisch einen erheblich größeren Flächenfußabdruck als pflanzliche Produkte hat.

Entsprechend können Unternehmen einen immensen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten, indem sie ihre Geschäftsmodelle ändern sowie entsprechende Maßnahmen an den Standorten oder entlang der Lieferketten treffen. Dazu gehört z. B. die Ausweitung pflanzenbasierter Produkte im Sortiment, die Förderung der Biodiversität an den Unternehmensstandorten – etwa durch Blühwiesen oder regionale, fleischarme Gerichte in der Kantine – oder die Verwendung von nachhaltig, in biodiverser Produktion erzeugten Rohstoffen entlang der Lieferketten.



2

Warum ist der Verlust
der Biodiversität
für Unternehmen
von Bedeutung?

Der Verlust der Biodiversität kann Unternehmen erhebliche Schäden bereiten, da er die Verfügbarkeit und Qualität von Ressourcen, wie Wasser und natürlichen Rohstoffen, beeinträchtigt. Es sind insbesondere Unternehmen betroffen, deren Geschäftsmodelle auf natürlichen Ressourcen beruhen. Destabilisierte Ökosysteme verschlechtern die Anbau- und Produktionsbedingungen erheblich. Die Folge: Das Risiko für die Geschäftsmodelle wird zunehmend unkalkulierbar. Andererseits kann sich gutes Biodiversitätsmanagement zu einem Wettbewerbsvorteil entfalten. Im Folgenden werden einige Aspekte im Detail ausgeführt:

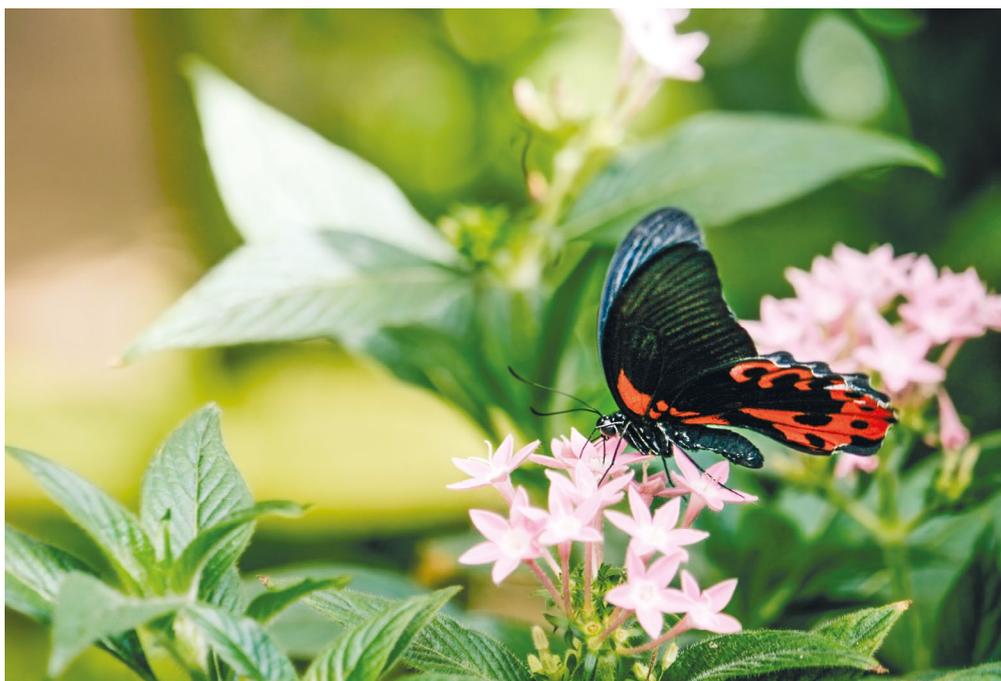
- 1 Regulatorische Anforderungen:** Mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)⁴ erwartet Unternehmen eine erhebliche Ausweitung der Berichtspflichten zu ökologischen und sozialen Aspekten. Ein Berichtsstandard adressiert Biodiversität und Ökosysteme (ESRS E4), sodass Aufsichtsräte die Berichterstattung zu diesen Themen ebenfalls in ihre Prüfung des Lageberichts einbeziehen werden. Auch die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) wirkt sich auf das Biodiversitätsmanagement eines Unternehmens aus. Eine Übersicht regulatorischer Anforderungen wird unten detailliert aufgeführt.
- 2 Betriebskosten:** Der Erhalt der Biodiversität wirkt sich einerseits langfristig positiv auf die finanzielle Performance eines Unternehmens aus, indem Risiken reduziert, der Zugang zu natürlichen Ressourcen gesichert und stabile Geschäftsgrundlagen gewahrt werden. Andererseits kann der Verlust der Biodiversität zu verringerter Produktivität und erhöhten Betriebskosten führen.
- 3 Rohstoffversorgung:** Wenn Biodiversität verloren geht und damit Ökosysteme destabilisiert werden, bedeutet das häufig auch erhebliche Einschränkungen in der Rohstoffzufuhr. Diese können wiederum Störungen der Produktion und der Lieferketten zur Folge haben.
- 4 Reputationsverlust:** Der Umgang mit der Biodiversität kann sich für ein Unternehmen als reputationssteigernd oder -mindernd ausweisen. So kann sich die Berichterstattung zu Naturzerstörungen in den eigenen Unternehmensabläufen, etwa in den Lieferketten, zu Skandalen ausweiten und somit die Reputation verringern oder gar schädigen. Umgekehrt können Aktivitäten des Unternehmens zur Förderung der Biodiversität den Markenwert erhöhen, indem sie deren wachsender Bedeutsamkeit für die Konsument*innen Rechnung tragen.
- 5 Vertrauen der Anleger und Kreditgeber:** Eine wachsende Anzahl von Anleger legt Wert auf Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) und berücksichtigt diese bei ihren Anlageentscheidungen. Aufsichtsräte können die Interessen der Anleger hinsichtlich der Biodiversität und anderer Nachhaltigkeitsaspekte im Blick behalten, um das Vertrauen der Investoren zu gewinnen und langfristige Investitionen anzuziehen.

⁴ Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Abrufbar unter data.europa.eu/eli/dir/2022/2464/oj

- 6 **Attraktivität als Arbeitgeber:** Im harten Wettbewerb um Fachkräfte wird die Nachhaltigkeit eines Unternehmens immer bedeutsamer. Während das Thema Klima mittlerweile von den meisten Unternehmen berücksichtigt wird, bietet die Biodiversität eine Chance zur Differenzierung, insbesondere bei Mitarbeitenden und Bewerber*innen, die oft für den Naturschutz intrinsisch motiviert sind.

Biodiversität als bedeutsames Thema für die Aufsichtsratsarbeit: Regulatorik

Sich mit Themen der Biodiversität zu befassen, ist grundsätzlich kein Novum für den Aufsichtsrat. Ihm obliegt als Unternehmensorgan die Aufsicht über die Tätigkeit des geschäftsführenden Vorstands beziehungsweise der Geschäftsführung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist somit bei Grundlagengeschäften zu involvieren, sei es bei Fragen der Standortwahl oder allgemein bei der Formulierung der unternehmerischen Strategie. Hierbei werden regelmäßig auch die Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen auf die Umwelt zu diskutieren sein. Durch die zunehmende Regulatorik hinsichtlich der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten wird es immer wichtiger, Biodiversitätsaspekte beim unternehmerischen Handeln mit einzukalkulieren. Insbesondere die Impact-Perspektive in der Regulatorik – also bei der Frage, wie sich unternehmerisches Handeln auf die Umwelt auswirkt – lässt die Beschäftigung mit der in Teilen der Unternehmenspraxis eher abstrakt wahrgenommenen Bedeutung der Inanspruchnahme von Umweltleistungen in neuem Licht erscheinen. Somit zeichnet sich in der gesetzgeberischen Diskussion der vergangenen Jahre klar ab, dass nationale wie europäische Gesetzgeber von Aufsichtsräten verlangen, sich in erhöhtem Maß mit Themen der Biodiversität auseinanderzusetzen. Der mit der Verrechtlichung einhergehende Compliance-Gedanke, sich im Aufsichtsrat Themen der Biodiversität zu widmen, wird im deutschen Kontext gegenwärtig gesetzgeberisch noch ausgearbeitet. Von der Europäischen Union wurden bereits grundlegende Rechtsakte verabschiedet.



Als verbindliche Vorlagen für eine nationale Umsetzung werden diese europäischen Rechtsakte auch die deutsche gesetzgeberische Ausgestaltung wesentlich mitprägen. Aktuell werden im deutschen Zusammenhang insbesondere die Umsetzung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und perspektivisch die Anpassung des deutschen Lieferkettengesetzes (LkSG) durch die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) diskutiert beziehungsweise vorbereitet. Zusätzlich verbietet die EU-Entwaldungsverordnung seit 2023 den Import von Waren, die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen.

Gerade die verpflichtende Einbettung der Nachhaltigkeitsberichte in die Lageberichterstattung über die CSRD birgt eine Reihe von Folgefragen, die eine notwendige Intensivierung der Aufsichtsratsarbeit nahelegen. Zunächst wird die Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsthemen über verpflichtende europäische Berichtsstandards – die European Sustainability Reporting Standards (ESRS)⁵ – für die gesamte Breite der ESG-Themen wesentlich detaillierter. Die ESRS fokussieren sich aber insbesondere beim Berichtsstandard E4 wesentlich stärker auf die Einbeziehung in die Governance und das Risikomanagement der berichtenden Unternehmen. Die Einbettung in die Lageberichterstattung bewirkt auch tiefgreifende organisatorische Konsequenzen für die Berichtsprozesse im Unternehmen.

⁵ EU-Kommission (2023): Delegierte Verordnung (EU) 2023/277. Abrufbar unter eur-lex.europa.eu/eli/reg_del/2023/2772/oj

European Sustainability Reporting Standards (ESRS) E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme

E4 behandelt den Einfluss des Unternehmens auf den Verlust der biologischen Vielfalt (u. a. die Unterthemen Landnutzungsänderungen, invasive Arten, Verschmutzung), die Einflussfaktoren auf den Zustand der Arten (u. a. das Unterthema Risiko des globalen Artensterbens) sowie die Interaktion des Unternehmens mit Ökosystemleistungen. Beispielsweise soll darüber berichtet werden, wie sich Unternehmen am Konzept der Einhaltung planetarer Grenzen orientieren oder dies zukünftig tun wollen und welche konkreten Maßnahmen dazu ergriffen werden.

Doppelte Materialität: In der CSRD findet die doppelte Materialität Anwendung. Diese beinhaltet zum einen die finanzielle Materialität, die den Einfluss von Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen auf die finanzielle Leistung eines Unternehmens bewertet. Zum anderen gehört die gesellschaftliche Materialität dazu, die den Einfluss der Unternehmensaktivitäten auf Umwelt und Gesellschaft berücksichtigt.

Die doppelte Wesentlichkeit

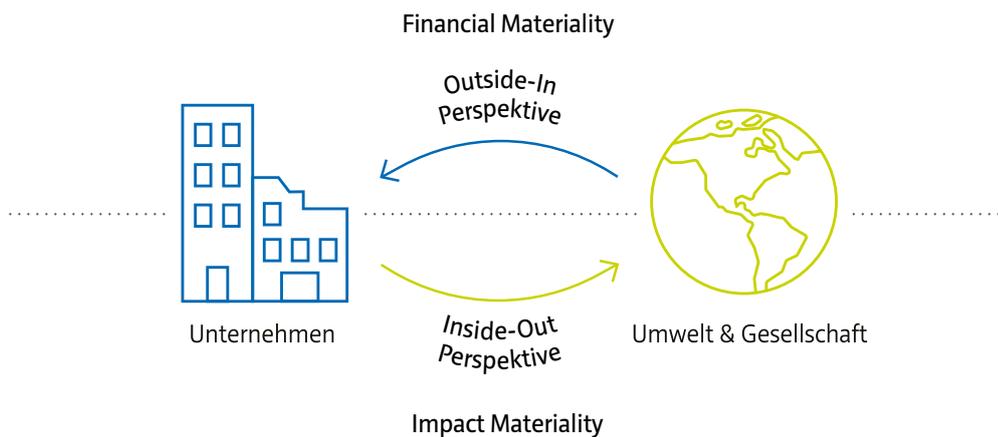


Abbildung 2: Die doppelte Wesentlichkeit

Nach ESRS E4 müssen Unternehmen umfassende Angaben zu ihrem Umgang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen machen. Dies umfasst die Offenlegung eines Transitionsplans, der zeigt, wie Biodiversität in die Unternehmensstrategie und das Geschäftsmodell integriert wird (E4-1). Zudem sind spezifische Biodiversitätsstrategien (E4-2) sowie die umgesetzten Maßnahmen und eingesetzten Mittel zur Erreichung dieser Ziele (E4-3) zu berichten. Unternehmen müssen außerdem konkrete Ziele in Bezug auf den Schutz der Biodiversität festlegen (E4-4) und die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf Ökosysteme benennen (E4-5). Schließlich sollen die finanziellen Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Biodiversitätsverlust und Ökosystemveränderungen dargelegt werden (E4-6).

Lanfermann: § 1 Einführung in die ESRS, Rz. 46 und Tab. 2, in: Freiberg & Lanfermann: ESRS-Kommentar, 2023

Neben der Erfassung zusätzlicher Daten aus verschiedensten Unternehmensbereichen wird insbesondere die Robustheit und zeitliche Verzahnung mit der Finanzberichterstattung gesetzlich eingefordert. Dazu zählt neben einer verpflichtenden Abschlussprüfung auch eine besondere Rolle des Prüfungsausschusses bei der Überwachung der Berichtsprozesse. Wie bisher bei der bereits bestehenden nichtfinanziellen Erklärung wird außerdem eine jährlich notwendige Prüfung durch den Aufsichtsrat fortgeschrieben, die in dem geänderten Umfeld immer bedeutsamer werden dürfte. Bei kapitalmarkt-orientierten Unternehmen ist zudem absehbar, dass Nachhaltigkeitsinformationen Gegenstand der Kapitalmarktaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sein werden („Enforcement“).

Sie ergänzt und verstärkt somit auch bisher die bereits im Jahr 2022 in die Wege geleitete Reform zum Deutschen Corporate Governance Kodex, dessen Empfehlungen eine gute Unternehmensführungspraxis zumindest für kapitalmarkt-orientierte Unternehmen widerspiegeln soll. Bei der mittlerweile abgeschlossenen Reform stand allgemein im Vordergrund, Nachhaltigkeit in der Geschäftsstrategie der Unternehmen

(Empfehlung A.1) zu verankern. Der Vorstand soll die mit den Sozial- und Umweltfaktoren verbundenen Risiken und Chancen für das Unternehmen sowie die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit systematisch identifizieren und bewerten. Die Unternehmensstrategie soll darüber Auskunft geben, wie die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ziele in einem ausgewogenen Verhältnis umzusetzen sind. Um die Unternehmensstrategie wirksam zu realisieren, soll dies mit einer entsprechend umfassenden Steuerung des Unternehmens und einer Erfolgskontrolle beim Unternehmen einhergehen. Der Aufsichtsrat wird hierbei besonders gefordert: Er soll überwachen, wie der Vorstand mit den Nachhaltigkeitsfragen umgeht. Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, benötigt der Aufsichtsrat eine entsprechende Nachhaltigkeitsexpertise.

Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit bei der Reform des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im Jahr 2022

- Sozial- und Umweltfaktoren bergen Chancen und Risiken für das Unternehmen; die Unternehmenstätigkeit wirkt sich auf Mensch und Umwelt aus.
- Aufgabe des Vorstands ist es, Ökonomie, Ökologie und Soziales auszutarieren.
- Die Geschäftsstrategie gibt Hinweise zur Bedeutung der Nachhaltigkeitsfaktoren für das Unternehmen und der ökologischen und sozialen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit.
- „Der Vorstand soll die mit den Sozial- und Umweltfaktoren verbundenen Risiken und Chancen für das Unternehmen sowie die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit systematisch identifizieren und bewerten. Die Unternehmensstrategie soll Auskunft darüber geben, wie die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ziele in einem ausgewogenen Verhältnis umzusetzen sind. Die Unternehmensplanung soll finanzielle und nachhaltigkeitsbezogene Ziele enthalten.“ (Empfehlung A.1)
- Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem soll auch auf nachhaltigkeitsbezogene Belange ausgerichtet sein. (Empfehlung A.3)
- Der Aufsichtsrat soll überwachen, wie der Vorstand seinen nachhaltigkeitsbezogenen Aufgaben nachkommt. (Empfehlung A.6)
- Nachhaltigkeitsexpertise im Aufsichtsrat muss sichergestellt werden. (Empfehlung C.1)

Quelle: Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (2022): Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Kodexreformvorschläge 2022. Medienpräsentation. Abrufbar unter: dceg.de/files/dceg/usercontent/de/Konsultationen/2022/220127%20Kodexreform%202022%20Medienpraesentation.pdf (letzter Zugriff am 30.08.2024)

Es wird deutlich, dass sich der Aufsichtsrat allein aufgrund der steigenden Unternehmenstransparenz zukünftig auf jährlicher Basis mit Biodiversitätsfragen bei dem überwachten Unternehmen auseinandersetzen hat. Diese jährlich wiederkehrende Überwachungsaufgabe wird durch die eigene Prüfungsaufgabe mit einem konkreten Auftrag versehen und erfordert ein neues Zusammenspiel mit dem überwachten Unternehmen und dem externen Prüfer*in.

Internationale Bestrebungen zum Schutz der Biodiversität

Um Umweltveränderungen entgegenzuwirken, wird aktuell über Transformationswege zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft auf deutscher sowie internationaler Ebene diskutiert. Politische Entscheidungsträger nutzen vermehrt Lenkungsmöglichkeiten zur nachhaltigen Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft. Auf internationaler Ebene gilt der globale Rahmen zum Schutz der Biodiversität⁶ als großer Meilenstein.

Insbesondere folgende Ziele könnten wirtschaftliche Aktivitäten tangieren:

- **Ziel 2 – Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme:** Bis 2030 sollen 30 Prozent der geschädigten Land- und Meeresflächen wirksam wiederhergestellt werden.
- **Ziel 3 – Ausweitung von Schutzgebieten:** Bis 2030 sollen 30 Prozent des Landes und der Meere wirksam unter Schutz gestellt werden.
- **Ziel 7 – Verringerung von Verschmutzung:** Der Einsatz von Pestiziden, Kunststoffen und anderen Schadstoffen soll deutlich reduziert werden.
- **Ziel 10 – Nachhaltige Fischerei, Land- und Forstwirtschaft:** Flächen sollen nachhaltig bewirtschaftet und biodiversitätsfreundliche Praktiken gefördert werden.
- **Ziel 15 – Verantwortung von Unternehmen:** Unternehmen sollen befähigt werden, ihre Einflüsse auf und Risiken durch Biodiversität zu messen und zu berichten; das Ziel ist, negative Einflüsse zu verringern und positive zu verstärken.
- **Ziel 18 – Schädliche Subventionen:** Bis 2030 sollen biodiversitätsschädigende Subventionen um 500 Milliarden US-Dollar pro Jahr abgebaut werden.
- **Ziel 19a – 200 Milliarden US-Dollar pro Jahr für Biodiversität:** Private Finanzierung und Investition in Biodiversitätsschutz ermutigen, z. B. durch Impact-Fonds.

⁶ UNEP (2022): Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework. Abrufbar unter: www.unep.org/resources/kunming-montreal-global-biodiversity-framework (letzter Zugriff am 30.08.2024)





3

Schwerpunktthemen für den Vorstand und Aufsichtsrat



Governance und Organisation

Biodiversitätsmanagement für Unternehmen bezieht sich auf die gezielte Integration von Strategien und Maßnahmen in die Geschäftspraktiken, um die Biodiversität zu schützen, nachhaltig zu nutzen und idealerweise wieder zu erhöhen. Dies schließt den Schutz natürlicher Lebensräume, den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen, die Reduzierung negativer Umweltauswirkungen und die Förderung positiver Beiträge zur Biodiversität ein. Um das Thema Biodiversität nachhaltig im Betrieb zu verankern, können verschiedene Governance-Maßnahmen zur Anwendung kommen.

So stellt sich zuerst die Frage, in welchen betrieblichen Funktionsbereichen das Thema Biodiversität angesiedelt ist. Beispielsweise können Maßnahmen in Einkauf, Produktion, Marketing, Vertrieb, Logistik, Forschung und Entwicklung sowie in Human Resources Einzug finden. In unterschiedlichen Fachbereichen werden jeweils verschiedene Handlungsschwerpunkte gesetzt. Darüber hinaus ist die organisatorische Anbindung relevant. Das heißt, auf welcher Ebene im Unternehmen finden Strategieentwicklung, Zielformulierung, Überwachung und Monitoring statt? Wie ist die Verantwortung im Vorstand geregelt und wie werden Biodiversitätsmaßnahmen der unterschiedlichen Fachbereiche zusammengeführt? Die Identifikation der Funktionsbereiche ist somit letztlich die Grundlage der Governance-Maßnahmen.

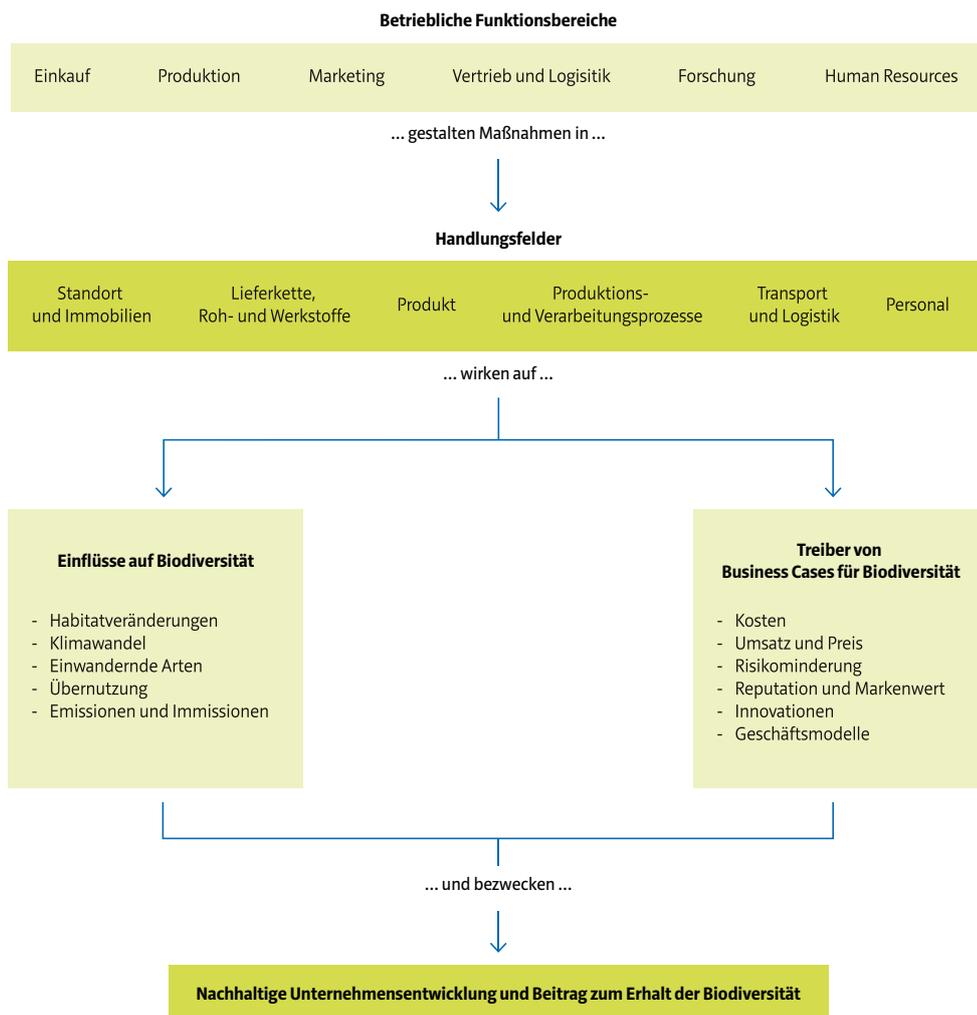


Abbildung 3: Unternehmerisches Biodiversitätsmanagement nach Schaltegger und Beständig⁷

⁷ Schaltegger, S., & Beständig, U. (2011): Unternehmerisches Biodiversitätsmanagement, in: uwf Umwelt Wirtschafts Forum, 19(1-2), 59-66. doi.org/10.1007/s00550-011-0193-0



Biodiversitätsziele und Vergütungssysteme

Auch die Festlegung der Vorgaben für die Managementvergütung ist eine der Kernaufgaben des Aufsichtsrates. Hier tasten sich derzeit viele Aufsichtsräte an die Schaffung von ESG-Zielen heran.⁸ Zwar haben sich diese im Allgemeinen bereits in den Vergütungssystemen großer deutscher börsennotierter Unternehmen fest etabliert. Allerdings wird bisher nur eine überschaubare Anzahl von Nachhaltigkeitskriterien für die Incentivierung des Vorstands vorgegeben. Vorrangig sind dies aktuell die CO₂-Reduktion, Mitarbeiterzufriedenheit und Diversity. Die zunehmenden rechtlichen Vorgaben über CSRD, CSDDD und EUDR steigern den Druck auf den Aufsichtsrat, weitere konkrete ESG-Ziele – einschließlich der Biodiversität – zu berücksichtigen. Konkret formulierte Ziele im Bereich Biodiversität fehlen jedoch bisher in den meisten Unternehmen.⁹

Es lassen sich aber aus der gegenwärtigen Praxis bereits erste Rückschlüsse auf die Art der Incentivierung schließen. Umweltziele, wie z. B. die CO₂-Reduktion, werden momentan eher längerfristig incentiviert (Long Term Incentives (LTI)). Ursächlich sind hierzu notwendige, in der Regel längerfristig angelegte Maßnahmen, etwa die Umstellung von Geschäftsmodellen, Produktionsprozessen und Lieferbeziehungen.

Fünf Fragen an den Vorstand – Governance und Organisation

- 1 Wie ist das Thema Biodiversität in der **Unternehmens- beziehungsweise Nachhaltigkeitsstrategie** reflektiert?
- 2 **Wie und von wem** wird das Thema Biodiversität im Unternehmen organisiert? (Beispielsweise in den Abteilungen Nachhaltigkeit, bei Investor Relations oder Marketing?)
- 3 Gibt es eine **Biodiversitätsrichtlinie** (Biodiversity Policy) oder ist das Thema in der **Umweltrichtlinie** integriert?
- 4 Inwiefern und wie häufig wird das Thema Biodiversität **im Vorstand beraten**?
- 5 Welche quantitativen oder qualitativen **Ziele** werden in Bezug auf die Biodiversität aufgestellt und sind diese an die Vorstandsvergütung geknüpft?

⁸ Vgl. Freshfields Bruckhaus Deringer (August 2024): Market Study. ESG Factors in Management Remuneration. Abrufbar unter www.freshfields.de/4a227e/globalassets/our-thinking/campaigns/market-study-esg-factors-in-management-remuneration/esg-study_management-remuneration.pdf (letzter Zugriff am 22.8.2024)

⁹ Zu der bisher auch international noch nicht ausreichend klar gefassten Berichterstattung im Bereich der Biodiversität vgl. Adler, R. et al. (2018): Biodiversity and threatened species reporting by the top Fortune Global companies, in: Accounting, Auditing & Accountability Journal 31(3), S. 787–825. Abrufbar unter www.emerald.com/insight/content/doi/10.1108/AAAJ-03-2016-2490/full/html

PRAXISBEISPIEL VON

Alfred Ritter GmbH & Co. KG

Seit 2015 überprüft Ritter Sport Geschäftsaktivitäten hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Biodiversität. Das Unternehmen setzt dabei auf regelmäßig angepasste Ziele, einen Verhaltenskodex und ein Nachhaltigkeitsmanagement, das sich an drei Hauptzielen des UN-Abkommens über die biologische Vielfalt orientiert. Diese Maßnahmen sollen das Handeln sowohl im eigenen Betrieb als auch bei Geschäftspartnern verbessern.

Ein umfassendes Qualitätsmanagement, das ein Zielsystem, Risikoprüfungen und interdisziplinäre Arbeitsgruppen umfasst, deckt 98 Prozent des Rohstoffverbrauchs ab. Dabei wird eine Analyse des gesamten Lebenszyklus durchgeführt, um kritische Punkte in den Wertschöpfungsketten, wie etwa Landverbrauch und Monokulturen, zu identifizieren. Diese Analyse entscheidet, ob der Steuerkreis Nachhaltige Rohstoffe bestimmte Rohstoffe sperrt oder freigibt. Der Aufbau und Ablauf ist über den Steuerkreis Nachhaltige Rohstoffe und die untergeordneten Arbeitsgruppen sowie die Einteilung der Rohstoffe in A, B und C in einer Hot-Spot-Analyse – als Prozess im Managementsystem hinterlegt – definiert.

Die Koordination, Berichterstattung und Entwicklung von Impulsen obliegen den Nachhaltigkeitsmanager*innen, die dabei von Beauftragten in den Fachabteilungen sowie von einem Steuerungskreis für nachhaltige Verpackungen und Rohstoffe unterstützt werden.¹⁰



Nachhaltigkeits-Governance bei Alfred Ritter GmbH & Co. KG | Quelle: Alfred Ritter GmbH & Co. KG

¹⁰ Die Ausführungen dieser Best-Practice-Beschreibung basieren auf: Alfred Ritter GmbH & Co. KG (2023): Fortschrittsbericht der Alfred Ritter GmbH & Co. KG 2021/2022. Zur Leadership-Erklärung der „Biodiversity in Good Company“-Initiative. Abrufbar unter www.business-and-biodiversity.de/fileadmin/user_upload/documents/Die_Initiative/Fortschrittsberichte/Alfred_Ritter_Fortschrittsbericht_2021_2022.pdf. Alfred Ritter GmbH & Co. KG (2023): #entdeckedasgut. Nachhaltigkeitsbericht 2021/2022. Abrufbar unter www.ritter-sport.com/de/nachhaltigkeitsbericht (letzter Zugriff jeweils am 09.09.2024)

PRAXISBEISPIEL VON

50Hertz Transmission GmbH

Die Biodiversität ist zentraler Bestandteil des 50Hertz-Nachhaltigkeitsprogramms „Act Now“, das sich an den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen orientiert. Unternehmensweit wurden konkrete Ziele und Verantwortlichkeiten festgelegt, beispielsweise für ein ökologisches Trassenmanagement, für Vogelschutzmarker an Freileitungen und Biodiversitätsmaßnahmen in Umspannwerken. Um Biodiversität in der Praxis umzusetzen, ist dieses Thema in verschiedenen Unternehmensbereichen verankert: So fungiert der Bereich Corporate Governance als Koordinator des betrieblichen Umweltmanagementsystems. Darüber hinaus sind die Bereiche Netzbetrieb Onshore und Offshore, Umweltschutz und Genehmigungen sowie Unternehmensentwicklung mit der Planung, Konzeption und Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen befasst. Seit 2022 ist 50Hertz in Deutschland nach der internationalen Umweltmanagementnorm DIN EN ISO 14001 zertifiziert.





Resilienz des Geschäftsmodells

Der Verlust von Ökosystemleistungen kann zu erheblichen Risiken für Unternehmensprozesse und Geschäftsmodelle führen. Daher stellt sich die Frage, wie resilient das Geschäftsmodell gegenüber Veränderungen bei veränderter Funktionsfähigkeit der Natur ist.

Der Rückgang der Biodiversität wirkt sich auf die Bereitstellung von Ökosystemleistungen aus, von der der Großteil der Unternehmen jedoch abhängt. Zu den direkten Ökosystemleistungen zählt u. a. die direkte Nutzung von Rohstoffen, wie z. B. die von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen. Zu indirekten Ökosystemleistungen gehören etwa die Bodengesundheit und die Wasserregulierung.

Im Folgenden wird illustriert, inwiefern das Geschäftsmodell von Unternehmen unterschiedlicher Sektoren durch den Biodiversitätsverlust beeinflusst ist:



LEBENS- UND FUTTERMITTELPRODUKTION

Landwirtschaftliche Erzeugnisse sind in besonderem Maß vom Rückgang der Biodiversität betroffen. Die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte benötigt biodiversitätsreiche, lebendige, gesunde Böden, Bestäubung, biologische Schädlingsbekämpfung, genügend Wasser sowie Resilienz gegenüber Dürren und Starkregenereignissen. Der Rückgang dieser Ökosystemleistungen gefährdet das Geschäftsmodell von Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Lebensmittelproduktion.



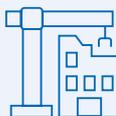
PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE

Viele Medikamente und Arzneimittel basieren auf natürlichen Wirkstoffen aus Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroorganismen. Darüber hinaus sind natürliche Verbindungen auch in der modernsten pharmazeutischen Forschung oft die notwendige Grundlage für die Entwicklung neuer Medikamente. Da der Biodiversitätsverlust den Zugriff auf diese Wirkstoffe einschränkt und im Extremfall beim Aussterben von Arten für immer unmöglich macht, ist die Herstellung medizinischer Produkte gefährdet.



TEXTILPRODUKTE

Die Textilindustrie verwendet oft natürliche Fasern, wie Baumwolle, Leinen und Hanf. Wie die Nahrungs- und Futtermittelproduktion ist sie dafür auf gesunde Böden, Bestäubung, biologische Schädlingsbekämpfung etc. angewiesen. Auch für tierische Fasern wie Wolle benötigt die Textilindustrie eine nachhaltige, biodiversitäts-, klima- und das Tierwohl fördernde Tierhaltung. Der Verlust der Biodiversität kann zu einer Verknappung dieser Rohstoffe und somit zu Preiserhöhungen und Versorgungslücken führen.



BAU- UND IMMOBILIENINDUSTRIE

Natürliche Ökosysteme schützen vor Überschwemmungen sowie anderen Naturkatastrophen und tragen zum Erhalt von Immobilienwerten bei. Die Zerstörung mindert die Ästhetik und somit die Attraktivität von Immobilienstandorten. Nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden (z. B. Monokulturen in Wäldern) mindern die Verfügbarkeit von Rohstoffen (z. B. Holz), insbesondere bei zunehmendem Klimawandel. Die Beschaffung von Baustoffen kann erheblich schwieriger und teurer werden, etwa durch die Ausweitung von Schutzgebieten.

Fünf Fragen an den Vorstand – Geschäftsmodell und Unternehmensziele

- 1 Wie wurde die kurz-, mittel- und langfristige **Resilienz des Geschäftsmodells** auf den Verlust der Biodiversität geprüft?
- 2 Welche **Geschäftsrisiken** ergeben sich für das Unternehmen durch den Verlust von Biodiversität und Ökosystemleistungen?
- 3 Ergeben sich durch die Nutzung des Produkts oder der Dienstleistung Risiken, an Biodiversität zu verlieren?
- 4 Wurden im Unternehmen Ziele für geringere Abhängigkeiten und für die Verringerung der negativen Auswirkungen auf die Biodiversität formuliert und Transitionspläne zur Erreichung dieser Ziele definiert (parallel zu Klimapfaden)?
- 5 Wie trägt das Unternehmen zu den **globalen Zielen** des Rahmens zum Schutz der Biodiversität (Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework) bei?



Ausgleichsfläche zur Wiederherstellung der Biodiversität auf dem Firmengelände
Copyright: Reckhaus GmbH & Co. KG

PRAXISBEISPIEL VON Reckhaus GmbH & Co. KG

Früher stand die Reckhaus GmbH & Co. KG durch ihre Insektenvernichtungsmittel sinnbildlich für den Biodiversitätsverlust. Mit der Kunstaktion „Fliegen retten in Deppendorf“ und der Einführung des „Insect Respect“-Gütesiegels begann der Wandel vom Insektentöter zum Insektenretter. Das Gütesiegel schafft bei jedem Produkt Bewusstsein für den Wert und die Bedrohung der Insekten. Außerdem wird der Biodiversitätsverlust durch insektenfreundliche Flächen ausgeglichen. Auf der Eigenmarke recozit wird zusätzlich ein Warnhinweis angebracht, und es werden Produkte zur Insektenrettung angeboten. Gleichzeitig werden mit Unternehmen, Schulen oder Gemeinden insektenfreundliche Partnerflächen angelegt. Mit verschiedenen weiteren Maßnahmen, wie z. B. dem Tag der Insekten, zielt Insect Respect darauf ab, ein neues Verhältnis zwischen Mensch und Insekt zu schaffen.

PRAXISBEISPIEL VON Commerzbank AG

Die Commerzbank ist Biodiversitätsrisiken insbesondere durch ihre Kreditvergabe ausgesetzt, denn die Abhängigkeit der Kreditnehmer*innen von Ökosystemleistungen bedeutet auch ein Geschäftsrisiko für die Bank. Um dieses Risiko besser zu verstehen, analysiert sie das Kreditportfolio auf physische und transitorische Risiken. Sowohl für die Analyse von Kreditrisiken als auch Geschäftsmodellrisiken der Kreditnehmer*innen nutzt die Commerzbank primär Daten von ENCORE und dem WWF Biodiversity Risk Filter. Zusätzlich führt sie qualitative Szenarioanalysen anhand der TNFD (Taskforce on Nature-related Financial Disclosures) Narrative durch und bewertet alle relevanten Risiken über verschiedene Zeithorizonte. Eine erste quantitative Szenarioanalyse hat die Commerzbank für Wasserrisiken im Energiesektor durchgeführt, da der Sektor und die Treiber zu den wichtigsten Risikotreibern zählen. Zur Risikosteuerung hat sie bereits Ausschlusskriterien definiert, also Aktivitäten, die grundsätzlich nicht finanziert werden. Projektbasiert arbeitet die Commerzbank daran, die Datenverfügbarkeit und die Analysen zu verbessern, um eine ganzheitlichere Risikosteuerung zu erreichen. Perspektivisch sollen Biodiversitätsrisiken bei Kreditentscheidungen berücksichtigt werden.



Biodiversität an den eigenen Standorten

Eine wirksame Adressierung von Biodiversitätsthemen im Unternehmen bietet die Auseinandersetzung mit den grundlegenden betriebswirtschaftlichen Managemententscheidungen des Vorstands in Hinblick auf die Biodiversität. Insbesondere Standortfragen sind in der Regel fundamental für die Unternehmenstätigkeit. Solche „Grundlagengeschäfte“ sind Teil der Unternehmensstrategie und Ausdruck des vom Unternehmen verfolgten Geschäftsmodells. Derartige Entscheidungen bedürfen einer besonders aufmerksamen Überwachung des Managements, insbesondere auch, um die Wirkungen auf die Biodiversität zu mindern, die sich infolge von Standortentscheidungen ergeben. In Anspruch genommene Umweltleistungen sind in der Regel Standortvorteile, müssen aber bezüglich der mittel- bis langfristigen Auswirkungen kritisch evaluiert werden.

Ein Unternehmen sollte sich bei der Betrachtung der Biodiversität an seinen Standorten zunächst fragen, welche gefährdeten Arten dort und in der Umgebung vorkommen und welche Lebensräume für diese Arten besonders wichtig sind. Es ist entscheidend zu verstehen, wie die betrieblichen Aktivitäten die lokale biologische Vielfalt beeinflussen könnten. Darüber hinaus sollten Maßnahmen identifiziert werden, die den Schutz und die Förderung der Biodiversität unterstützen, wie etwa Rückzugsorte zu schaffen oder einheimische Bäume und Büsche anzupflanzen. Auch die langfristige Überwachung und Pflege dieser Maßnahmen ist essenziell, um sicherzustellen, dass sie tatsächlich zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beitragen. Schließlich sollte das Unternehmen zudem überlegen, wie es Mitarbeitende und die lokale Gemeinschaft in Biodiversitätsinitiativen einbeziehen kann, um ein breiteres Bewusstsein und Engagement für den Naturschutz zu fördern.

Mitigation Hierarchy

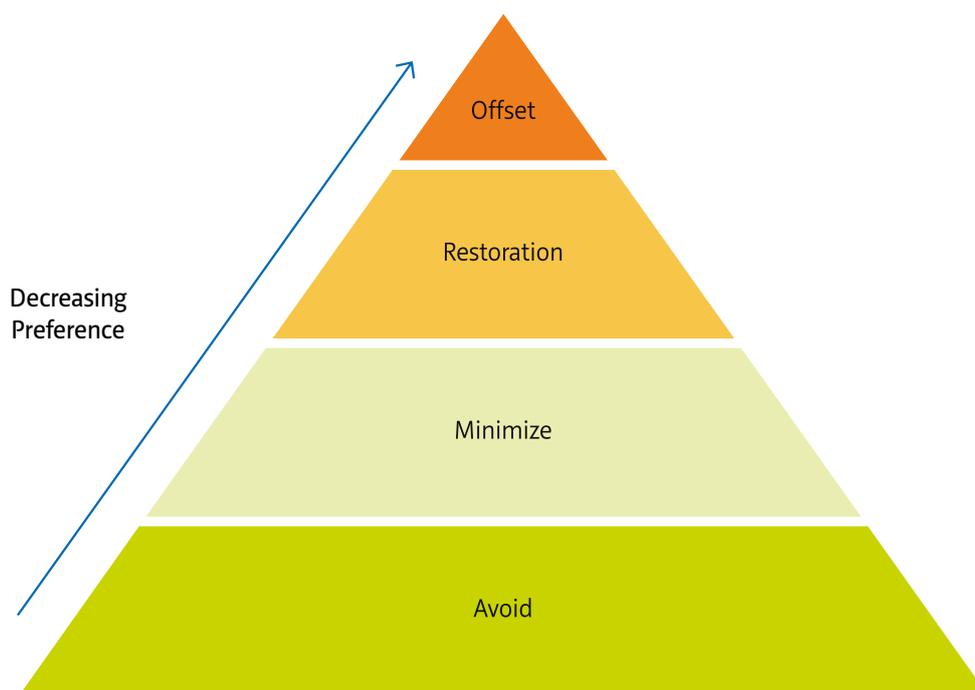


Abbildung 4: Mitigation Hierarchy

Die Mitigation Hierarchy ist ein systematischer Ansatz zum Schutz der Biodiversität, der in vier aufeinanderfolgenden Schritten erfolgt: Vermeidung, Minimierung, Wiederherstellung und Kompensation. Zunächst sollten Unternehmen versuchen, negative Auswirkungen auf die Biodiversität durch sorgfältige Planung und Standortwahl vollständig zu vermeiden. Wenn das nicht möglich ist, werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen so weit wie möglich zu minimieren. Schließlich kann, falls nötig, die Wiederherstellung geschädigter Gebiete erfolgen oder als letzter Schritt eine Kompensation durch den Schutz anderer Gebiete, um den verbleibenden Verlust auszugleichen.

Fünf Fragen an den Vorstand – Unternehmensstandort und Unternehmensziele

- 1 Welche Risiken ergeben sich durch den Biodiversitätsverlust¹¹ für die einzelnen Standorte und ihre Funktionsfähigkeit?
- 2 Werden die direkten Einflussfaktoren auf den Biodiversitätsverlust durch die eigenen Standorte und Unternehmensabläufe gemessen?
- 3 Wurden die Einwirkungen der Standorte und Unternehmensabläufe auf schützenswerte Lebensräume (z. B. Naturschutzgebiete) und gefährdete Arten¹² bewertet?
- 4 Gab es an Standorten Aktivitäten, um einen Biodiversitätsverlust zu vermeiden oder Biodiversität wiederherzustellen?
- 5 Sind Regularien oder Ziele der EU beziehungsweise Deutschlands zu berücksichtigen, die die Standortentwicklung oder -planung beeinflussen?

¹¹ Dazu zählen: Landnutzungsänderungen, Süßwasser- und Meeresnutzungsänderungen, Klimawandel, direkte Nutzung beziehungsweise Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Einfuhr invasiver gebietsfremder Arten und Umweltverschmutzungen

¹² Eine Auflistung gefährdeter Arten wird z. B. von der International Union for Conservation of Nature (IUCN) zusammengetragen. IUCN Standards and Petitions Committee (2024): Guidelines for Using the IUCN Red List Categories and Criteria. Version 16. Prepared by the Standards and Petitions Committee of the IUCN Species Survival Commission. Abrufbar unter www.iucnredlist.org/documents/RedListGuidelines.pdf (letzter Zugriff am 30.08.2024)

PRAXISBEISPIEL VON Heidelberg Materials AG

Als rohstoffabbauendes Unternehmen hat sich Heidelberg Materials zur verantwortungsvollen Landnutzung verpflichtet. Dabei geht es sowohl um den Schutz spontan entstandener Naturareale in aktiv betriebenen Abbaustätten als auch um die Folgenutzung nach Beendigung des Abbaus.

Die Ziele für 2030 bestehen darin, die Biodiversität in allen aktiven Abbaustätten zu stärken, 15 Prozent der Fläche der Natur vorzubehalten und zu einer naturpositiven Welt beizutragen.

Ein konsequentes Biodiversitätsmanagement lebt vom Aufbau der erforderlichen Kompetenzen. Der Wissenschafts- und Bildungswettbewerb bei Heidelberg Materials, Quarry Life Award, stellt den Austausch mit der Wissenschaft, NGOs und Gemeinden sicher und bringt Innovation in die Abbaustätten. Auch die Arbeit mit Partnerorganisationen, allen voran BirdLife International, hilft dem Unternehmen, Umweltauswirkungen zu verstehen und Arten zu schützen.



Unterschiedliche temporäre Lebensräume im Steinbruch | Copyright: Heidelberg Materials, 2024

PRAXISBEISPIEL VON

Werner & Mertz GmbH

Die biologische Vielfalt zu schützen, zu erhalten und zu fördern, ist Werner & Mertz ein besonderes Anliegen. Deswegen ist es als ökologisch orientiertes und sozial verantwortlich wirtschaftendes Unternehmen in vielen Kooperationen und Projekten engagiert. Schon viele Jahre setzt es sich für den Schutz und die Förderung der Biodiversität ein. Der Schutz der Artenvielfalt, der Erhalt der heimischen Biodiversität oder der Schutz von Flusslebensräumen und Gewässern haben beim Unternehmen höchste Priorität.

Werner & Mertz kooperiert mit lokalen und international tätigen Umwelt- und Naturschutzorganisationen, wie dem NABU e. V., BOS Deutschland e. V. und dem WWF Österreich, sowie mit dem Alpenverein. Initiativen wie die Recyclat-Initiative¹³ oder die Initiative europäische Tenside leisten nicht nur einen Beitrag zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und des Umwelt- und Klimaschutzes, sondern auch zum Schutz der Biosphäre und der Biodiversität.

¹³ wir-fuer-recyclat.de

Im Zuge von Azubi- und Mitarbeiterprojekten hat das Unternehmen gemeinsam mit dem NABU verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um die Biodiversität auf dem eigenen Firmengelände zu steigern. Dazu gehört das Aufstellen von Wildbienenhotels und -nistblöcken, die Ausbringung besonders seltener Pflanzen und Wildrosen sowie die Änderung der Mähfrequenz, wodurch sich die Blühbereiche auf dem Mainzer Firmengelände sehr gut entwickelt haben. Auch am Firmenstandort im österreichischen Hallein wird die biologische Vielfalt mit dem Projekt „Der Frosch und die Wildbienen“ gefördert. Es soll die Lebensräume heimischer und biologisch gezüchteter Pflanzenarten erhalten.

Um dem Thema Biodiversität noch mehr Nachdruck zu verleihen, ist Werner & Mertz Mitglied in der branchenübergreifenden Initiative „Biodiversity in Good Company“. Diese setzt sich für den Schutz der Biodiversität auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene ein.



Laubfrosch in den heimischen Rheinauen, geschützt im Rahmen des Projekts „Frosch schützt Frösche“ gemeinsam mit dem NABU e. V. | Copyright: Herbert Piel



Risiken in der Lieferkette und Rohstoffzufuhr

Die Biodiversität ist nicht gleichmäßig über die Erde verteilt; Hotspots der Artenvielfalt finden sich insbesondere in den Tropen, vor allem in tropischen Bergregionen. In der Lieferkette und Rohstoffzufuhr für Unternehmen bestehen verschiedene biodiversitätsbezogene Risiken. Dazu gehören die Entwaldung und Zerstörung natürlicher Lebensräume durch landwirtschaftliche Aktivitäten oder den Bergbau, des Weiteren die Auswirkungen des Klimawandels auf Ökosysteme, die Überfischung und Verschmutzung von Gewässern sowie die Einführung invasiver Arten und die Verminderung der Resilienz von Ökosystemen. Diese Risiken sind insbesondere für Unternehmen mit internationalen Lieferketten besonders relevant, denn sie können nicht nur die Ressourcenverfügbarkeit beeinträchtigen, sondern auch das Image und die rechtliche Verantwortung eines Unternehmens beeinflussen. Es ist daher wichtig, dass Unternehmen Strategien zur nachhaltigen Beschaffung und verantwortungsvollen Nutzung natürlicher Ressourcen implementieren, um diese Risiken zu minimieren und langfristig die Stabilität von Ökosystemen zu fördern.

Die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) erfordern eine jährliche Berichterstattung über ESG-Aspekte in den Lieferketten der Unternehmen. Die Beziehungen der Unternehmen zu Lieferanten werden durch Managementvorgaben in der Regel aktiv gesteuert. Auch hier ergeben sich somit Aufsichtsratsaufgaben bezüglich der von den ESRS geforderten jährlichen Transparenz, aber möglicherweise auch strategische Fragen mit Blick auf das Geschäftsmodell und besonders wichtige Lieferbeziehungen. An dieser Stelle könnten neben Erfolgs- und Resilienzthemen ebenso Themen der Biodiversität eine Rolle spielen. Der Aufsichtsrat sollte sich aufgrund dessen vom Vorstand darlegen lassen, wie dieser Aspekte der Biodiversität beim Lieferkettenmanagement, das heißt bei der Auswahl von Lieferanten und deren laufender Überwachung, berücksichtigt.

Fünf Fragen an den Vorstand – Rohstoffbeschaffung und Lieferkette

- 1 Wurden die Risiken des Biodiversitätsverlusts auf die Verfügbarkeit von Ressourcen innerhalb der Lieferkette bewertet?
- 2 Welche Konsequenzen werden aus hohen Risiken gezogen, z. B. durch alternative Lieferanten oder Produkte, und besteht ein Austausch mit Lieferanten zum Thema Biodiversität?
- 3 Wurde der Rückgang der Biodiversität bedingt durch die eigene Lieferkette bewertet?
- 4 Wurden die Risiken für die biologische Vielfalt, insbesondere in sogenannten „Biodiversitäts-Hotspots“, durch die Rohstoffgewinnung identifiziert?
- 5 Welche biodiversitätsbezogenen Risiken ergeben sich in Scope 3 Downstream bei Kund*innen?

PRAXISBEISPIEL VON EDEKA ZENTRALE Stiftung & Co. KG

Als führender Lebensmittelhändler in Deutschland ist sich EDEKA seiner ökologischen Verantwortung bewusst und setzt sich daher zusammen mit dem WWF für den Schutz der Biodiversität ein. Mit einem gemeinsam entwickelten Tool werden systematisch die Biodiversitäts- und Süßwasserrisiken der Eigenmarken analysiert. Dadurch werden Lieferanten identifiziert, mit denen dann an Nachhaltigkeitszertifizierungen oder in ganzheitlichen Projekten gearbeitet wird. Beispielsweise engagiert sich EDEKA in Spanien seit 2015 im EDEKA und WWF Zitrusprojekt für einen biodiversitätsfreundlicheren, konventionellen Anbau der Früchte. Die Erfolge beeindrucken: Gefährdete Arten wie die Geburtshelferkröte kehren auf die Farmen zurück. Die Maßnahmen vor Ort sorgen für ein stabileres Ökosystem, wodurch die Farmen weniger anfällig für die Folgen des Klimawandels und neu auftretende Schädlinge sind.



© Jesus Quintano Sanchez

Obstanbaugebiet: Die Rückkehr der gefährdeten Geburtshelferkröte
Copyright: EDEKA ZENTRALE / Jesus Quintano Sanchez

PRAXISBEISPIEL VON Weleda AG

Über 80 Prozent der Rohstoffe in Weleda-Produkten stammen aus kontrolliert biologischem oder biodynamischem Anbau. Die weltweit sechs Weleda-Gärten sind Hotspots der Biodiversität. Tieren und Nützlingen bieten sie Nahrung und Schutz. Aus Pflanzen, die in den Gärten für die Herstellung der Produkte wachsen, gewinnt Weleda eigenes Saatgut. Das Unternehmen setzt sich dafür ein, frei zugängliches und gentechnikfreies Saatgut zu erhalten.

Auch engagiert es sich aktiv im Rohstoffursprung mit einem Agrarmanagement-Team und Anbaupartnerschaften für den Biodiversitätsschutz. So trägt der Lavendelanbau in Moldawien und Bulgarien zur ökologischen Aufwertung der Landschaft bei. Weleda unterstützt zudem traditionelle Kulturlandschaften, z. B. in den rumänischen Karpaten, wodurch die wilde Arnika vor Ort erhalten bleibt.



Calendula-Ernte in den Weleda Gärten | Copyright: WELEDA

Weiterführende Literatur

Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund (2023): EMAS und Biodiversität. Leitfaden 2023 – Schutz der biologischen Vielfalt im Rahmen von Umweltmanagementsystemen. Abrufbar unter www.business-biodiversity.eu/de/emas-leitfaden (letzter Zugriff am 30.08.2024)

Böhning-Gaese, K., & Bauer, F. (2023): Vom Verschwinden der Arten. Der Kampf um die Zukunft der Menschheit. Stuttgart: Klett-Cotta. Weiterführende Informationen: www.klett-cotta.de/produkt/vom-verschwinden-der-arten-9783608121377-t-5475

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. und Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (2024): Zukunft der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Was erwartet deutsche Unternehmen ab 2024? Abrufbar unter www.drsc.de/app/uploads/2024/05/240507_Broschuere.pdf (letzter Zugriff am 01.11.2024)

Grunewald, K.; Zieschank, R.; Förster, J.; Hansjürgens, B.; Wildner, T. M. (2024): Die Zukunft der Wirtschaftsberichterstattung. Ökosystemleistungen und Biodiversität in staatlichen und unternehmerischen Bilanzierungen. Wiesbaden: Springer Vieweg doi.org/10.1007/978-3-658-44686-4

Kirchhoff, K. R.; Niefünd, S.; von Presentin, J. A. (2024): ESG: Nachhaltigkeit als strategischer Erfolgsfaktor. Wiesbaden: Springer Gabler, doi.org/10.1007/978-3-658-43344-4

Lopatta, K. & Rudolf, A. (2023): § 9 ESRS E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme, in: Freiberg, J. & Lanfermann, G. (Hrsg.), Haufe ESRS-Kommentar, Kommentar zu den European Sustainability Reporting Standards, 1. Aufl. Abrufbar unter: § 9 ESRS E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme / 2.4.2 ESRS E4-5 – Auswirkungsparameter im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemveränderungen | Haufe Sustainability Office | Sustainability | Haufe (letzter Zugriff: 23.10.2024)

Schaltegger, S., & Beständig, U. (2010): Handbuch Biodiversitätsmanagement. Ein Leitfaden für die betriebliche Praxis. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU). Abrufbar unter www.business-and-biodiversity.de/fileadmin/user_upload/documents/Infoportal/handbuch_biodiversitaetsmanagement_bf.pdf

Umweltstiftung Michael Otto (2024): Naturbezogene Abhängigkeiten und Chancen verstehen: Die Wesentlichkeitsanalyse als strategisches Instrument. Abrufbar unter: https://cdn.prod.website-files.com/63f8dbc6d226549adca272bb/6720af4b63e3ed87da3c0864_241028_UMO_CSRD-Leitfaden.pdf (letzter Zugriff 21.11.2024)

Unternehmen Biologische Vielfalt (2023): Brennpunkt Biodiversität. Leitfaden für den deutschen Mittelstand. Abrufbar unter www.dihk-service-gmbh.de/resource/blob/95016/e206aa922009d54047d5a7ee62a875e9/leitfaden-ubi-2023-data.pdf (letzter Zugriff am 30.08.2024)

Katrin Böhning-Gaese, Georg Lanfermann, Myriam Rapior, Gunda Röstel

Kontakt

Rat für Nachhaltige Entwicklung
Geschäftsstelle c/o GIZ GmbH
Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin

Tel.: 030 / 338424-121
Fax: 030 / 338424-125
www.nachhaltigkeitsrat.de
info@nachhaltigkeitsrat.de

**Deutsches Rechnungslegungs
Standards Committee**
Joachimsthaler Str. 34, 10719 Berlin

Tel.: +49 (0)30 20 64 12 - 0
Fax: +49 (0)30 20 64 12 - 15
www.drsc.de
info@drsc.de

